Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis monatlich ℳ 1.60 einschl. Trägerlohn, Einz.-Nr. 10 Goldpfg. Grundpreis f. Anzeigen: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige, Reklamen 35 Goldpfennige, Familienanz. 10 Goldpfennige. Bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage „Feierstunden"

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Nr. 23 Gegründet 1826. **Donnerstag den 29. Januar 1925** Fernsprecher Nr. 29. **99. Jahrgang**

Tagesspiegel

Dr. Eckener ist in London angekommen. Er soll nicht nur Vorträge halten, sondern die englischen Fachkreise über die Einrichtung von Luftschiffahrtslinien zwischen England und den Dominions, sowie Nordamerika beraten.

Einige Pariser Linksblätter bezeichnen die neue Note der Reichsregierung über die Nichträumung als drohend und unverschämt. Deutschland plane ein kriegerisches Abenteuer.

Der australische Hafenarbeiterstreik ist nach mehrmonatiger Dauer beendet.

Das russisch-japanische Bündnis und die französische Sicherheit

In Deutschland hält man es für Politik, wenn die Parteien beisammenhocken und um Ministersessel schachern. Und die Parteipresse begleitet den Kuhhandel der „Führer" mit entsprechendem Getöse. Während die Politik, die das Schicksal der Völker bestimmt und das Angesicht der Welt zu verändern fähig ist, zumeist in aller Stille gemacht wird. Daß Entscheidungen, die gefallen sind, von denen, die sie am schwersten treffen, so schweigend hingenommen werden, wie gegenwärtig die englische Presse den Vertrag von Peking hinnimmt, ist freilich nicht gerade die Regel. Man hat den Eindruck, als sei das regierende Kabinett Großbritanniens von der Tatsache, daß Rußland und Japan sich zu einem Abkommen gefunden haben, das sich jeden Augenblick zum Bündnis auswachsen kann, wenn es nicht schon eines ist, wie vor den Kopf geschlagen.

Der Kampf um das Weltmeer — der vom Austrag mit den Waffen noch weit entfernt sein mag, der uns oder unseren Nachkommen aber wohl den nächsten Weltkrieg bescheren wird — ist in ein neues Stadium eingetreten, und das englische Kabinett hat sich darin noch nicht zurechtgefunden, daher bleibt die öffentliche Meinung Englands vorerst noch stumm. Von den großen Mächten, die Anlieger des Weltmeers sind, haben sich zwei zu einer Interessengemeinschaft zusammengetan, und eine von diesen zweien ist Japan, das bis über den Weltkrieg hinaus mit Großbritannien verbündet war. Nach dem Weltkrieg wurde Großbritannien von den Vereinigten Staaten gezwungen, zwischen ihnen und Japan zu wählen. Und Großbritannien entschied sich, mußte sich entscheiden, für die Vereinigten Staaten. Daß es in seiner Wahl nicht mehr frei war, ist auch eines von den Ergebnissen des Weltkriegs, die wir, mit unseren eigenen Nöten beschäftigt, noch nicht genügend zu würdigen wissen. Mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien standen nun Kanada und Australien, die großen Dominions, die Englands Haltung mitbestimmt haben, im Ring gegen Japan. Das Vergnügen, eingekreist zu werden, hatten nun also die Japaner in Aussicht, die sich an der Einkreisung und Niederringung Deutschlands beteiligt hatten, aus einem Gefühl heraus, das wir unklugerweise und unnötigerweise in ihnen wachgerufen hatten, dem nachzugeben wie sich nunmehr herausstellte, aber auch für die Japaner nicht ohne Risiko gewesen ist. Aber die Japaner sind nicht die Leute, die — wenn man ihnen eine Schlinge überwerfen will — den Kopf freiwillig hineinstecken, wie es die deutsche Diplomatie tat. Sie trafen geschäftig ihre Gegenmaßregeln und das erste Ergebnis dieser stillen Arbeit liegt nun vor, in Gestalt eines Vertrages mit den Vereinigten Sowjetrepubliken.

In Peking haben am Dienstag, den 20. Januar — das Datum mag wichtig genug sein, um es sich zu merken — Yoschizawa für die Regierung des Mikado und Karakhan der Vertreter der Sowjetregierung, das Abkommen unterzeichnet. In Peking! Das erweckt in London gesteigertes Unbehagen. Soll China der Dritte im Bund werden? Ist es heimlich vielleicht schon im Geschäft? Das Beste an solchen Abmachungen ist ja nie das, was der Oeffentlichkeit preisgegeben wird. Das Beste sind immer die Zukunftsmöglichkeiten, wozu ein solches Abkommen die Tür offen hält. Sie mögen von beiden Vertragschließenden sehr hoch eingeschätzt werden, namentlich aber von Japan, denn vor nicht allzulanger Zeit war die Abneigung des amtlichen Japans gegen die bolschewistische Sowjetregierung noch sehr stark. Und den Sowjets schien damals viel mehr daran zu liegen, mit England in ein gutes Einvernehmen zu kommen als mit Japan.

Der Vertrag bietet beiden Vertragschließenden auch in der Gegenwart greifbare Vorteile, die nicht verschwiegen zu werden brauchen, weil sie offen zutage liegen. Die Sowjet-Macht wird bis an das Weltmeer anerkannt von der einzigen Macht, die ihr dort jederzeit hätte gefährlich werden können. Die japanischen Truppen, die auf russischem Boden stehen, sollen vor dem 15. Mai zurückgezogen werden. Rußlands Stellung im fernen Osten kann von da ab als gesichert gelten, es wird sich, wenn es ihm beliebt, mit gesteigerter Kraftanstrengung dem Westen zuwenden können. Japan erhält, von Fischereirechten abgesehen, die Anwartschaft auf 50 Prozent der Oelfelder in Nord-Sachalin und auf sibirische Kohle. Bei der Vereinsamung, in die Japan durch den weltumspannenden, angelsächsischen Ring hineingedrängt zu werden in Gefahr war, sind durch diese Oel- und Kohlenrechte gar nicht hoch genug einzuschätzen. Oel und Kohlen sind Weltmächte, an denen man Anteil haben muß, wer in der Weltpolitik ein Wort mitreden will. Ohne sie müßte Japan den Kampf ums Dasein, der ihm bevorsteht, als aussichtslos ansehen, und sich mit der Vorherrschaft der angelsächsischen Mächte auf dem Stillen Weltmeer abfinden. Solange es dagegen Oel genug zur Verfügung hat, um seine Linienschiffe und vor allem seine Tauchboote zu beheizen, und Kohle, um seine Rüstungsindustrie in Gang zu halten, braucht es, bei seiner günstigen geographischen Lage, ein „Versailler Diktat" nicht zu fürchten.

Das einzige englische Blatt, das bisher über den Vertrag von Peking ein paar schüchterne Bemerkungen wagte, der „Manchester Guardian", meint, der Rücktritt des amerikanischen Staatssekretärs Hughes möchte die Japaner zum raschen Abschluß der dreijährigen Verhandlungen getrieben haben, weil zu befürchten sei, daß Amerika ihnen unter dem neuen Leiter seiner Außenpolitik mit der Anerkennung Rußlands zuvorkommen könnte. Auch werde die Anerkennung Rußlands durch Frankreich wohl nicht ohne Einfluß auf die Haltung der japanischen Staatsmänner geblieben sein. Sicher nicht! Von Japan nach Frankreich laufen schon längst unterirdische Fäden. Und ebensogut wie das militärisch noch völlig unfertige China könnte auch Frankreich, die — dank Lloyd George — stärkste Militärmacht der Welt, als Dritter im russisch-japanischen Bündnis in Aussicht genommen sein. Bei dem scharfen Gegensatz, der zwischen Frankreich und England seit der Ausschaltung der deutschen Macht in Mitteleuropa wieder wach geworden ist, wird Frankreich die Möglichkeit des Anschlusses an ein verbündetes Rußland—Japan jedenfalls offenhalten wollen.

Unter diesem Gesichtspunkt versteht man erst die wahre Bedeutung des Geschreis über Frankreichs „mangelnde Sicherheit". So blöd ist kein französischen Staatsmann oder Militär, daß er in dem entwaffneten Deutschland auf Jahrzehnte hinaus eine ernstliche Gefahr für Frankreichs Sicherheit erblickte. Ueber Deutschland aber führt der Weg zum wirksamen Anschluß an Rußland—Japan. Diesen Weg unter seiner Kontrolle zu haben und England von der Kontrolle nach Möglichkeit auszuschließen, das ist das ausgesprochene Ziel, das hinter Frankreichs Klagen über seine, von Deutschland angeblich immer noch bedrohte Sicherheit lauert. Aber Frankreich erstrebt doch einen „Garantie-Vertrag" mit England gegen einen deutschen Angriff? Ja, warum auch nicht! Solch ein Vertrag möchte nicht übel geeignet sein, den wahren Gegensatz zu maskieren, wie der Dreibund sich ja auch zur Maskierung des italienisch-österreichischen Gegensatzes für die Entente vortrefflich bewährt hat, bis es Zeit war, den Vertrag wie einen „Fetzen Papier" zu zerreißen.

Es ist ordentlich rührend, wenn der „Manchester Guardian" in seiner kurzen Besprechung des Vertrags von Peking schüchtern daran erinnert, daß er doch wohl gegen den Völkerbund verstoße, dessen Mitglied Japan sei. Der Völkerbund ist bekanntlich, mit Wissen Englands, nur als Gerichtsvollzieher der französischen Herrschsucht gegen das wehrlose Deutschland brauchbar, wird aber von England selbst — siehe die ägyptische Angelegenheit — und von allen anderen wehrhaften Mächten, die in ihm vertreten oder nicht vertreten sind, einfach als Vogelscheuche behandelt. Ein besserer Schutz für die bedrohten englischen Weltinteressen wird es immerhin sein, daß Amerika die Rückzahlung der Verbandskriegsschulden neuerdings ernstlich zu betreiben Miene macht. Wer an diesem langen Hebelarm zu drücken in der angenehmen Lage ist, der wird das Weiterspinnen unterirdischer Fäden zwischen Frankreich und den Teilnehmern des Vertrags von Peking zwar auch nicht verhindern können; er kann aber der allzuweit ausgreifenden französischen Weltpolitik aber schon eher einen Strich durch die Rechnung machen, wenn sie ihm unbequem wird, als wer sich klagend an den Völkerbund wendet, der doch nur ein Anhängsel des Pariser Auswärtigen Amts ist.

Neue Nachrichten

Trendelenburg nach Berlin berufen

Berlin, 28. Jan. Das Reichskabinett hat den Leiter der Handelsvertragsverhandlungen in Paris, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, zur Berichterstattung nach Berlin berufen, um von ihm über den Stand der Pariser Verhandlungen unterrichtet zu werden, damit zu der bevorstehenden wichtigen Entscheidung über einen etwaigen Zwischenzustand Stellung genommen werden könne.

Der Barmatskandal

Berlin, 28. Jan. Der Sonderausschuß des preuß. Landtags hat für die nächste Sitzung die Vorlegung aller Akten über Barmat und Kutisker eingefordert, die im preußischen Ministerium vorhanden sind.

Bei der Erörterung des Erlasses des preußischen Innenministers Severing, der für die Durchreise Barmats von Rußland nach Holland besondere Erleichterungen bei den Polizeibehörden anordnete, teilte der Vertreter des Ministers mit, dieser Erlaß sei auf Grund einer Empfehlung des damaligen Reichskanzlers Gustav Bauer erlassen worden, Barmat sei Angehöriger einer fremden Botschaft. Auf die Anfrage einiger Ausschußmitglieder, ob damals der preußischen Regierung bereits die Warnung des deutschen Generalkonsuls in Amsterdam vor Barmat bekannt gewesen sei, antwortete der Vertreter des Ministers, davon sei nichts bekannt gewesen. Der Vorsitzende der Kommission, Dr. Leidig, schlägt vor, den früheren Reichskanzler Gustav Bauer, seine damalige Sekretärin, die das Empfehlungsschreiben ausstellte, ein Fräulein Rosenheim, sowie den Minister Severing persönlich zu laden.

Die Schiffskessel der Firma Krupp — feindlicher Geschäftsneid

Berlin, 28. Jan. Die argentinische Republik hat bei der Firma Krupp in Essen einige Dampfkessel für Torpedobootszerstörer bestellt zum Auswechseln von alten Kesseln, die Krupp schon vor dem Krieg geliefert hatte. Der Pariser Botschafterrat hat der Firma die Lieferung „auf Grund des Vertrags von Versailles" verboten, da Deutschland außer den festgesetzten Mengen kein „Kriegsmaterial" herstellen dürfe. Außerdem wurde der argentinischen Regierung, obgleich sie den Friedensvertrag nicht unterzeichnet hat, zu wissen getan, daß die Bestellung unstatthaft sei. Dieses Verfahren hat auch bei der neutralen Diplomatie größtes Erstaunen hervorgerufen, da darin ein Uebergriff in die Rechte der neutralen Staaten erblickt wird.

Aus dem wilden Großserbien

Belgrad, 28. Jan. In dem Dorf Siwatz sind der Führer der Deutschen in Südslawien, Dr. Kraft, der deutsche Wahlbewerber Dr. Grassl, sowie der deutsche Parteivorstand von Anhängern der großserbischen Partei überfallen und verwundet worden. An dem Aufkommen des Dr. Kraft wird gezweifelt. Auf die Beschwerde der Partei namens der Deutschen im Banat erklärte der Innenminister Maksimowitsch, die Regierung lehne die Verantwortung ab, die Deutschen seien selber schuld, weil sie mit der kroatischen Bauernpartei im Landtag zusammengehen. — Diese unverschämte Antwort ist nichts anderes als eine Aufforderung und Begünstigung weiterer Gewalttaten gegen die Deutschen.

Der deutsche Gesandte in Belgrad, der bereits vorgestern bei dem Außenminister Ninitschitsch vorsprechen wollte, ohne ihn erreichen zu können, hat gestern mit Ninitschitsch eine Unterredung gehabt. Der deutsche Gesandte ist einer Feier der Universität, der der Hof und die Minister anwohnten, ferngeblieben.

Der Hauptausschuß der Deutschen im Banat hat in einer Versammlung in Semlin gegen den schändlichen Verrat der Serben schärfsten Einspruch erhoben.

Die Politik des sozialen Fortschritts der Reichsregierung

Paris, 28. Jan. Der Direktor des Internationalen Arbeitsbüros, Albert Thomas, teilte einem Berichterstatter mit, er habe mit Herren der neuen Reichsregierung in Deutschland eine Unterredung über den Achtstundentag gehabt. Aus der Absicht der Regierung, bei den Hochofenwerken im Verhandlungsweg drei Arbeitsschichten von je 8 Stunden einzuführen, sei zu schließen, daß Deutschland dem Washingtoner Abkommen beitreten werde. Er habe ferner die Zusicherung erhalten, daß in kürzester Frist Gesetzesvorschläge im Reichstag eingebracht werden sollten, damit die verschiedenen Abkommen über die Arbeitszeit durchgeführt werden könnten. Man habe nunmehr den Beweis, daß die deutsche Reichsregierung eine Politik des sozialen Fortschritts verfolge.

England berichtigt

London, 28. Jan. In Regierungskreisen erklärt man die Meldung, daß die englische Besatzungsbehörde im Rheinland bereits den Stand ihrer Zivilbeamten verringere, als falsch. Die Regierung beabsichtige nicht, die Truppen zurückzuberufen. Die Angelegenheit berühre nicht England allein, sondern alle Verbündeten.

Plünderungen in Schanghai

London, 28. Jan. Im Kampfgebiet im Norden der Stadt verüben die chinesischen Soldaten Plünderungen. Zur Abwehr wurde im Geschäftsviertel eine chinesische Freiwilligenschar gebildet.

Die Truppen des Marschalls Schi haben an der nahen Brücke über den Taotse eine völlige Niederlage erlitten und sind im Rückzug auf Schanghai begriffen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 28. Januar.

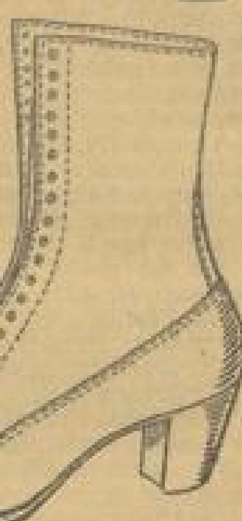
Der Landtag nahm gestern nachmittag seine Vollsitzungen wieder auf. Zu Beginn der Sitzung hielt Präsident Körner folgende Ansprache:

Wir nehmen im neuen Jahr unsere Arbeit im Plenum des württembergischen Landtags wieder auf und hätten dies mit weniger Sorge für die Zukunft tun können, wenn am 10. Januar dieses Jahres die Hoffnung des deutschen Volks auf den endlichen Beginn der Räumung deutscher Lande von fremden Besatzungen erfüllt und der vertragsmäßige Zustand herbeigeführt worden wäre. Trotzdem von

28. Januar 1925

...ähre ich

...x. an ...wollen. ...und ...esten



...eindeabend. ... abends 8 Uhr ...er die Arbeit der ...henversammlung u. ...euwahlen zum Lan-...tag und zum Kir-...derat. ...er und Dekan Otto. ...geladen. 371 ...hengemeinderat.

...en 25 Jan. 1925. ...gung. ...ie herzlicher Teil- ... der Krankheit und ...d. Mutter, Schwe- ...wester, Schwägerin Müller ...linger ...en Witwe ...hren durften, sowie ...ung zu ihrer letzten ...en Dank ...Hinterbliebenen.

Lebertran-Emulsion das beste ... Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder. Zu haben Löwen-Drogerie Gebr. Benz, Nagold.

... Gesamt-probe Traube

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den zuständigen deutschen Stellen darauf hingewiesen wurde, daß die weitere Besetzung von Köln und der ersten Rheinlandzone unter Umständen Folgen nach sich ziehen werde, die nicht nur vom deutschen, sondern vom gesamteuropäischen Standpunkt aus gefährlich erscheinen, ist die Räumung durch die Verbündeten nicht erfolgt. Auch der württembergische Landtag als der Vertreter des württembergischen Volks gibt seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß die vertragsmäßigen Zusagen nicht eingehalten wurden und daß die Mächte, die doch wahrhaftig von dem wehrlos gemachten Deutschen Reich nirgends bedroht sind, die Verträge, die sie durch ihre Unterschrift anerkannten, aus nichtigen Gründen verleugnen und zu einer Politik der Gewalt zurückkehren, die das deutsche Volk durch seine Opfer überwunden zu haben glaubte. Wenn von Sicherheiten gegen kriegerische Angriffe gesprochen wird, so hätte wohl das entwaffnete deutsche Volk vor allen Völkern das Recht, für seine friedliche Entwicklung Sicherheiten zu fordern und zu verlangen, daß an Stelle rechtswidriger Gewalt das Recht tritt, auf das auch Deutschland Anspruch erhebt.

Ohne Aussprache wurde sodann die erste Beratung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Staatshaushalts für 1924 erledigt.

Bei der zweiten Beratung führt Abg. Dr. Elsas (Dem.) in einem Angriff gegen den Staatspräsidenten Bazille aus, schon im vergangenen Jahr habe sich in Württemberg der Uebergang vom Marxismus zum Luthertum vollzogen, aber die Zentrumsminister verhüten allzu weite Extratouren der anderen Regierungsseite. Der Staatspräsident habe in die Wahlbewegung eingegriffen, die Republik verleugnet und gegenüber dem Abg. Dr. Hieber ein schroffes Verhalten gezeigt, das die Demokratie verletzt habe. In der Lehrerbildungsfrage bekunde er eine unsichere Führung und schränke die persönliche Freiheit der Beamten des Kultministeriums im Verkehr mit den Abgeordneten ein. Auch der Minister des Innern Bolz habe durch die Verfügung, daß der Eintritt eines Beamten in einen Gemeinderat einer Genehmigung bedürfe, in unzulässiger Weise die Freiheit beeinträchtigt.

Abg. Andre (Z.) wünscht, daß die überlebte Untersuchung betreffend die Entlassung des Gesandten Hildenbrand niedergeschlagen werde.

Staatspräsident Bazille erklärt gegen Elsas, er lasse sich die persönlichen Manieren nicht von der Demokratie vorschreiben. Wenn er empfindlich wäre, wie ihm Elsas vorwerfe, so müßte er längst krank geworden sein, denn seit seinem Amtsantritt sei er täglich persönlichen Schmähungen ausgesetzt. Er habe lange geschwiegen. Er sei vollkommen berechtigt gewesen, daß er sich im Finanzausschuß dagegen verwahrte, daß der Abg. Hieber die ganze Rede an sich riß. Die Beschlagnahme und Haussuchung des „Beobachters" ging vom Gericht aus, er habe lediglich den Strafantrag gestellt. Was den Erlaß des Kultusministeriums anlange, der angeblich die Freiheit der Beamten einschränken solle, so hätten sich die Behörden in erster Linie an das Ministerium zu wenden. Der Erlaß werde übrigens nicht kleinlich ausgelegt.

Abg. Heymann (Soz.): Der Erlaß des Kultusministeriums bedeute einen Eingriff in die Rechte des Landtags. Seine Partei werde in schärfste Opposition zur Regierung treten.

Staatspräsident Bazille: Er begrüße es, daß die Sozialdemokratie Opposition mache, denn wenn es anders wäre, so wäre es ein Beweis, daß die Regierung nicht auf dem richtigen Wege sei. Aus den Akten ergebe sich, daß Ministerialrat Buhl den Staatsdienst verließ, weil er befürchtete, daß er durch das Gesetz zum Schutz der Republik zum Gehen gezwungen würde. Ob diese persönliche Ansicht von Buhl dem tatsächlichen Grund entspreche und ob der frühere Kultminister irgendwie daran beteiligt sei, ergebe sich nicht aus den Akten. Dies könnte durch eine Anfrage bei Buhl festgestellt werden.

Abg. Köhler (Komm.) sprach von der Heuchelei des Kapitalismus, von der reaktionären Masse aller bürgerlichen Parteien und kündigte ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung an.

Der Abg. Rath (DVP.) gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Posten des Staatspräsidenten dem Parteigetriebe entrückt werde. Die Zahl der Minister müsse erhöht werden, denn der jetzige Staatspräsident sei überlastet. Notwendig sei auch die Vorlegung eines Gesetzes über Ministerpensionen.

Abg. Dr. von Hieber: Es sei unerhört, daß Staatspräsident Bazille ein Aktenstück zum Fall Buhl im Landtag verwerte. Er (Hieber) habe in diesem Fall Buhl ein reines Gewissen; kein hoher Beamten sei durch Drangsalierung der vorigen Regierung aus dem Staatsdienst getrieben worden. Von einem Einfluß der Gewerkschaften im Fall Buhl könne nicht gesprochen werden. Er lehne es ab, mit einem Ersuchen an den jetzigen Kultusminister (Bazille) heranzutreten.

Staatspräsident Bazille: Er werde nur auf Antrag in der Sache weitere Schritte tun. Herr von Hieber würde sich mit einem solchen Antrag nichts vergeben.

Ein Antrag auf Zurückziehung des Untersuchungsausschusses im Fall Hildenbrand wurde angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

•

In der Sitzung am Mittwoch richtete Abg. Karl Müller (Komm.) die heftigsten Angriffe gegen die Rechtspflege in Württemberg. Justizminister Beyerle trat ihm entgegen. Die württ. Rechtspflege sei sachlich und unparteiisch. Auch Abg. Schumacher (Soz.) übte scharfe Kritik; die Justiz sei bezüglich des Abtreibungsparagraphen von einem Verfolgungswahn beseelt und sei antisozial gegen die Arbeiterschaft eingestellt; die Justizbeamten hochfahrend und überheblich. Es sei auffallend, daß nicht auch die württ. Regierung gegen das Magdeburger Gerichtsurteil, das bei dem Präsidenten Ebert rechtlichen Landesverrat feststellte, Widerspruch erhoben habe.

Abg. Dr. Schott (Bürgerp.) sprach seine Genugtuung aus, daß die württ. Regierung dem Lande die Blamage erspart habe, wie z. B. die badische Regierung, zu erklären, daß das noch gar nicht rechtskräftige Magdeburger Urteil ein Fehlspruch sei. Abg. Dr. Steger (Nat.-Soz.) verteidigte den württ. Richterstand gegen die Angriffe von links. Die Aufwertungsfrage müsse so rasch als möglich gelöst werden.

•

Der Landtag will die Etatsberatung spätestens bis zum 21. Februar beendigen. Dann soll der Finanzausschuß noch bestehende Reste und etwaige neue Vorlagen aufarbeiten. Ende März soll hierauf der Landtag wieder zusammenkommen, um in einer Tagung bis zu den Osterferien den Rest seiner Aufgaben zu bewältigen. Daran würde sich eine längere Vertagung schließen.

Württemberg

Stuttgart, 28. Jan. Die Lage des Arbeitsmarktes. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich gegenüber dem Anfang des Jahres nicht wesentlich geändert. Die Zahl der Erwerbslosen, die am 1. Januar 3800 betrug, betrug am 17. Jan. 4000, hat also nur die in dieser Jahreszeit natürliche Steigerung erfahren und beträgt etwa ein Fünftel des Reichsdurchschnitts. Den besten Beschäftigungsgrad zeigt immer noch das Spinnstoffgewerbe. Auch das Vervielfältigungsgewerbe, die papiererzeugenden und papierverarbeitenden Betriebe, sowie die chemische, die Leder-, Linoleum- und Baustoffindustrie sind gut beschäftigt. Die Besserung in den meisten Zweigen der Metallindustrie, besonders in den Maschinenfabriken, hat weitere Fortschritte gemacht. Einigermaßen verschlechtert hat sich dagegen die Lage der Messer- und chirurgischen Instrumenten-Industrie; der Schmuckwarenindustrie hat die Jugoslawien nicht die erhoffte Belebung gebracht. Während der Ausstand bei den Mogenswerken in Ulm beigelegt ist, geht er bei Daimler in Sindelfingen weiter. Die Lage im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ist nicht einheitlich. Während für Bäcker und Müller eine weitere leichtere Verschlechterung zu verzeichnen ist, werden von Fleisch- und Wurstkonservenfabriken Metzger gesucht. In der Tabakindustrie ist der Geschäftsgang überwiegend befriedigend. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe sind tüchtige ältere Schreiner immer noch gesucht, während jüngere schwer unterzubringen sind. In der Spielwarenindustrie und teilweise auch bei den Sägewerken ist es ruhiger geworden. Die Schuhfabriken sind augenblicklich noch voll beschäftigt, doch wird vielfach wegen mangelnder Aufträge Kurzarbeit angekündigt. Im Schneidergewerbe ist die Lage verschieden, doch überwiegend günstig. Im Baugewerbe ist wegen der unterschiedlichen Witterung in den einzelnen Landesteilen die Lage nicht einheitlich. In der Landwirtschaft herrscht rege, meist nicht voll zu befriedigende Nachfrage nach jüngeren Arbeitskräften, besonders nach Dienstmägden, während jüngere Mädchen für häusliche Dienste in großer Zahl überschüssig sind. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hat sich eine kleine Besserung durchgesetzt. Bei den ungelernten Berufen werden Fabrikarbeiterinnen und 14—18jährige männliche Arbeitskräfte von den meisten Berufszweigen lebhaft gesucht; ältere Hilfsarbeiter sind dagegen kaum unterzubringen. Die Lage der Angestellten aller Art hat sich eher wieder verschlechtert.

Todesfall. Nach schwerem Leiden ist hier Kommerzienrat Karl Behr gestorben. Geboren 1842 in Balingen, hat er mit erstaunlicher Tatkraft und Umsicht den Grund gelegt zu der weltbekannt gewordenen Trikotindustrie in der Gegend von Balingen und Ebingen.

Im Alter von 67 Jahren starb Oberschulrat Dr. Lorenz Treutler, seit 1910 Vorstand des kath. Bezirksschulamts Stuttgart.

Württ. Städtetag. Der Württ. Städtetag hält am Freitag, 30. Januar, vormittags 9.30 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses eine Mitgliederversammlung ab. Verhandelt wird dabei über die neue Gemeinde- und Bezirksordnung.

Die Fürsorgeerziehung Minderjähriger in Württemberg. Die Gesamtzahl der im Jahr 1923 in württembergischer Fürsorgeerziehung gestandener Zöglinge betrug 2979 gegen 2835 im Vorjahr. Knaben waren es 1817, Mädchen 1162. Am 31. März 1924 waren der Fürsorgeerziehung unterworfen, 2581 Zöglinge, wovon 1323 in Familien, 1132 in Anstalten untergebracht waren, während 126 sich auf der Flucht, beim Militär, im Gefängnis oder sonstwo befanden. 884 Zöglinge hatten das 14. Lebensjahr überschritten.

Teuerungszahlen in Württemberg. Nach den Teuerungszahlen sind im Januar in Württemberg die teuersten Städte Tuttlingen mit 114,66, Stuttgart und Schramberg mit 113,33, Schwenningen mit 111,03, Ebingen mit 109,71, Heilbronn mit 108,50 und Friedrichshafen mit 106,86.

Aus dem Lande

Urach, 28. Jan. Wieder eine volle Aufwertung. Die Mech. Flachsspinnerei von Kolb und Schüle hat ihren Arbeitern und Arbeiterinnen die bei der Fabrik-sparkasse angelegten Ersparnisse zu 100 Proz., also voll, aufgewertet. Die Hälfte wird in barer Goldmark ausbezahlt oder kann der Fabriksparkasse überlassen bleiben. Die andere Hälfte wird in Waren ausbezahlt. Manches Mädchen ist dadurch über Nacht zu einer Aussteuer gekommen.

Ruppertshofen OA. Gerabronn, 28. Jan. Brandstiftung. Die Brandursache im Fall Rothenburger hat sich aufgeklärt. Rothenburger jr. hat einen seiner beiden Schuhmacherlehrlinge, dem er für seine Tat ein Fahrrad versprach, zu der Brandstiftung veranlaßt. Rothenburger befindet sich in Untersuchungshaft. — Die Untersuchung über die Entstehungsursache des Großfeuers 8 Tage vorher, dem ein Wohnhaus und 4 Scheuern zum Opfer fielen, ist noch nicht abgeschlossen.

Heidenheim, 28. Jan. Todesfall. Nach längerer Krankheit und nach 40jährigem Dienst an der hiesigen Volksschule ist im Alter von 75 Jahren Oberlehrer a. D. Johannes Mayer gestorben. Er war ein angesehener Bürger und ein begabter, treuer Lehrer. Vor 4 Jahren trat er in den Ruhestand.

Ulm, 28. Jan. Münsterbund. Hier wurde ein Münsterbund gegründet, der die Aufgabe hat, alle Bestrebungen zur Erhaltung des Ulmer Münsters zu fördern. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die durch den bekannten Wettbewerb in Fluß gebrachte Frage der Bebauung des Münsterplatzes nach Ansicht des überwiegenden Teils der Bevölkerung noch nicht spruchreif sei.

Ravensburg, 27. Jan. Hausverkauf. Die Ortskrankenkasse Ravensburg hat das Haus der Frau Kolb in der Welfenstraße um 18 000 ℳ gekauft.

Hohenstein OA. Oehringen, 28. Jan. Besitzwechsel. Die Wirtschaft zum Adler, das einzige Gasthaus am Platze (seitheriger Besitzer Schreinermeister Gessmann) ging an den Händler Wilhelm Rosenberger in Kirchheim über. Die Geschäftsübernahme soll auf 1. März erfolgen.

Wiesensteig, 28. Jan. Auto-Postverbindung. In einer Versammlung von interessierten Ortsvorstehern wurde die möglichst baldige Errichtung einer Auto-Postverbindung Weilheim—Wiesensteig—Westerheim — Lauchingen beschlossen.

Füramoos OA. Biberach, 28. Jan. Zwei Pferde vergiftet. Das bei Käser Schöllhorn untergebrachte wertvolle Pferd der Frau Berisch verendete plötzlich. Gleichzeitig ist auch das danebenstehende Pferd des Käsers Schöllhorn schwer erkrankt. Aus der Untersuchung des verendeten Pferdes ging hervor, daß beide Tiere Gift bekommen haben. Ob ein Versehen oder ein Racheakt vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Pforzheim, 28. Jan. Flughafen. Der Plan eines Flughafens beim Karthäuserhof nimmt nun greifbare Formen an. Demnächst soll eine öffentliche Versammlung der in Betracht kommenden Kreise durch eingehende Vorträge und Berichterstattung über alle in Frage kommenden Punkte die nötige Aufklärung schaffen.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 29. Januar 1925.

Das mußt Du erstreben:
Arbeitswochen in Sonntagsstimmung zu leben.
Rosegger.

•

Der Stenographenverein „Gabelsberger" hatte seine Mitglieder und Freunde auf gestern Abend zu einer Jahresversammlung einberufen. Nach einem herzlichen Willkommgruß des Vorstands, Herr Sandler den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß im Verlaufe des letzten Jahres sich eine ganze Reihe von Mitgliedern mit sehr schönen Erfolgen an Wettschreiben beteiligen konnten. Die Mitgliederzahl hat trotz Ausscheidens einiger Mitglieder durch Wegzug, Tod usw. zu Beginn des neuen Jahres wieder den alten Stand erreicht. Das Andenken des verstorbenen Mitglieds, Herrn Baumann wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Dem Kassier, Herrn Landjäger Schwarzkopf wurde nach Entgegennahme des Kassenberichts Entlastung erteilt. Als Hauptpunkt auf der Tagesordnung stand die Stellungnahme des Vereins zur Reichskurzschrift. Nach dem Bericht des Vorstandes über die Vertreterversammlung vom 25. Januar in Stuttgart und dem Vorschlag des Herrn Professor Ulrich entschloß sich der Verein für die Einführung der Reichskurzschrift. Zu diesem Zweck soll in der **2. Februarwoche am Dienstag oder Mittwoch** ein **Anfängerkurs** für **Reichskurzschrift** beginnen, auf den Herr Oberlehrer Sandler noch Anmeldungen entgegennimmt. Die Wahlen brachten keine Aenderungen, da unter lebhaftem Applaus den seitherigen Inhabern der betreffenden Aemter auch für das neue Geschäftsjahr vollstes Vertrauen der Mitglieder ausgesprochen wurde. Nach Erledigung noch einiger geschäftlicher Angelegenheiten schloß der Abend. Auch an dieser Stelle sei dem Vorstand, Herrn Sandler, für die viele Mühe während des Jahres und die Verdienste um das Wirtschaftsleben des Bezirks durch Ausbau des Stenographie Unterrichts mit Uebungsabenden und entsprechender Lektüre besonderer Dank gesagt.

Gemeingefährliches Treiben. Auf dem Lande kann man neuerdings wieder die Beobachtung machen, daß Leute plötzlich ihre ersparten Gelder abheben, um sie in Waren anzulegen. Forscht man nach der Ursache, so erfährt man, daß die das Land durchziehenden Händler vielfach damit Geschäfte zu machen suchen, daß sie den Leuten sagen, die neue Reichsmark werde bald ins Rutschen kommen und es sei deshalb besser, sein Geld wieder in Waren anzulegen. Es scheint an der Zeit, daß die Regierung sich um dieses gemeingefährliche Treiben kümmert und dafür sorgt, daß solchen gewissenlosen Menschen zunächst einmal die Erlaubnis zum Handel entzogen wird. Unsere neue Reichsmarkwährung ist gut gesichert, so daß jede Angst überflüssig ist, aber mit Gewalt oder Dummheit lassen sich selbst die besten Einrichtungen kaput machen.

•

Umschreibung der Eisenbahnfahrkarten. Künftig wird es bei Fahrten auf der Deutschen Reichsbahn möglich sein, Fahrkarten und Fahrscheine, die bereits für eine bestimmte Strecke gelöst sind, ohne längere Förmlichkeiten auf eine andere Strecke, die zu demselben Zielpunkt führt, umschreiben zu lassen. Bedingung ist dabei, daß die letztere

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Strecke kürzer ist. Die Umschreibung erfolgt durch die Eisenbahnstationen und amtlichen Auskunftsstellen.

Bei Vorauszahlung der Miete ist Mietsteigerung ausgeschlossen. Am 3. August 1922 verkauften die beklagten Eheleute D. in Stuttgart ihr Haus, Schloßstraße 43, an den Privatmann F. in Cannstatt. Gleichzeitig mieteten die Verkäufer ihre im 3. Stock des Hauses gelegene Wohnung von dem Käufer auf 10 Jahre und zahlten den Mietzins von jährlich 2500 ℳ bis zum Jahr 1932 im voraus. Dieser Mietvertrag ist am 21. Dezember 1922 vom Wohnungsamt genehmigt worden. Der Käufer hat das Grundstück jedoch nicht lange besessen, sondern an den Kläger, einen Italiener, weiterverkauft. Dieser klagt nun gegen die ursprünglichen Eigentümer und 10jährigen Mieter auf Feststellung der Ungültigkeit des Mietsvertrag vom Sommer 1922. Er verlangt von den Beklagten die reichsgesetzliche Miete. Das Landgericht Stuttgart gab der Klage statt, das Oberlandesgericht Stuttgart dagegen erkannte auf Abweisung der Klage. In gleichen Sinn hat das Reichsgericht entschieden. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird hierzu ausgeführt: Wenn die Revision die Nichtigkeit des Mietvertrags mit der Behauptung zu begründen sucht, daß er zur Umgehung des § 19 des Reichsmietengesetzes geschlossen worden sei, so kann sie schon deshalb keinen Erfolg haben, weil sie hiermit eine neue tatsächliche Behauptung aufstellt, deren Vorbringen in der Revisionsinstanz nicht zulässig ist. Im übrigen aber lehnt das Oberlandesgericht ohne Rechtsirrtum die Anwendung des Reichsmietengesetzes für den vorliegenden Fall mit der Erwägung ab, daß es nur auf fortlaufend zu zahlende Mieten zutreffe. Denn es verfolgt den Zweck, dem Vermieter gegenüber der Geldentwertung ein angemessenes Entgelt zu sichern und ihn nicht unter langfristigen Verträgen leiden zu lassen. Dieser Zweck entfällt aber, wenn die Miete vorausgezahlt ist. Für eine gesetzliche Berechnung ist dann kein Raum mehr.

Oberamt Calw.

Calw, 28. Jan. Die städt. Badeanstalt soll in diesem Jahr neu erstellt und erweitert werden. Neue Kabinen werden auf dem Ufer erstellt und lediglich einige geschlossene Badkabinen auf dem Schwimmirog errichtet. Mit dem Bau eines Bretterzaunes wird alsbald begonnen.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt, 28. Jan. Tagung der Zeitungsverleger. Heute tagte hier der Vorstand des Württ. und des Südwestdeutschen Zeitungsverlegervereins. Zum erstenmal fanden sich damit auf schwäbischem Boden die badischen und die württembergischen Verleger zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein Vortrag von Kommerzienrat Waldkirch-Ludwigshafen über Reform der deutschen Presse.

Freudenstadt, 28. Jan. Gemeinderatssitzung. Zur Sicherung der Versorgung mit elektr. Strom wird die Beschaffung einer Dieselmotoranlage zum Preise von Mark 150 000.— beschlossen. Wegen der Finanzierung dieser und anderer wichtiger Ausgaben sind Verhandlungen mit einer Frankfurter Hypothekenbank wegen Aufnahme einer Anleihe im Gang.

Freudenstadt, 28. Jan. 90. Geburtstag. Am 27. Jan. 1835 ist in Freudenstadt geboren als die Tochter des damaligen Hirschwirts Jakob Moser, Sophie, jetzt Witwe des † Oberamtsbaurats Munz in Freudenstadt. Im April werden es 50 Jahre, seit sie Witwe geworden ist und seit Jahrzehnten lebt sie im Haus der verwitweten Tochter Emma Böringer in Buhlbach. Am gestrigen Tage konnte die Hochbetagte ihren 90. Geburtstag feiern.

Letzte Nachrichten.

Verschiebung der Wahl des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 29. Jan. Nach den Morgenblättern ist man in parlamentarischen Kreisen der Auffassung, daß die Wahl des preuß. Ministerpräsidenten voraussichtlich zum nächsten Dienstag, den 3. Februar verschoben werden wird.

Die Botschafterkonferenz berät die deutsche Antwortnote.

Berlin, 29. Jan. Die Börsenzeitung berichtet aus Paris: Morgen früh findet eine Sondersitzung der Botschafterkonferenz statt, in der die deutsche Antwort auf die alliierte Note in der Frage der Kölner Zone beraten werden soll.

Der Wirtschaftskampf im Saargebiet.

Berlin, 29. Jan. Wie das Berliner Tageblatt aus Saarbrücken meldet, haben die Arbeiter der Fertigindustrie des Saargebiets gestern nachmittag mit großer Mehrheit beschlossen, heute früh um 9 Uhr in den Streik zu treten.

Die saarländische Wirtschaft verlangt die Einführung der Markwährung.

Saarbrücken, 29. Jan. Die Handelskammer Saarbrücken hat sich in ihrer Vollsitzung entschieden gegen die vom französischen Finanzminister Clementel geplante Einführung einer neuen Saarwährung ausgesprochen. Es kam dabei übereinstimmend zum Ausdruck, daß eine erneute Umstellung, die den Saarfranken zu schweren wirtschaftlichen Erschütterungen im Saargebiete führen müsse, in keiner Weise durch den Versailler Vertrag begründet sei. Für das Saargebiet komme für seine Währungs- und Kreditlösung, in die es seit der Einführung des französischen Saarfranken als gesetzliches Zahlungsmittel geraten sei, lediglich die Wiederherstellung des früheren Zustands, d. h. die Rückkehr zur Mark, in Frage.

Eine internationale parlamentarische Handelskonferenz.

Rom, 29. Jan. Die 11. internationale parlamentarische Handelskonferenz findet vom 16.—18. April in Rom statt. Hiezu werden 300 Abgeordnete und 40 Parlamente erwartet. Die italienische Delegation wird über internationale Eisenbahnabkommen und internationale Bestimmungen für den Luftthandelsverkehr berichten.

Kurzmeldungen.

Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, in nächster Zeit irgend ein Garantiepakt-Angebot an Frankreich zu machen.

Im Haushaltausschuß des Reichstags führte Reichsfinanzminister v. Schlieben aus, daß die Reichseinnahmen von April bis Dezember 1924 ein Mehr um 1360 Millionen Mark erbracht hätten.

Der belgische Ministerpräsident wird nach den im Mai stattfindenden belgischen Neuwahlen zurücktreten.

Zwischen maßgebenden französischen Persönlichkeiten und dem englischen General Spears finden neuerdings Besprechungen über die Neutralisierungspläne für das Rheinland statt.

Auswärtige Todesfälle.

Herrenberg: Christian Häußermann, Bahnwärter a. D.
Baiersbronn: Chr. Kläger, Maurer, 47 J.
Enningen: Rudolf Seidel, Bezirksnotar, 40 J.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 28. Jan. 4,205 ℳ. Neuyork 1 Dollar 4,20. London 1 Pfd. St. 20,15. Amsterdam 1 Gulden 1,694. Zürich 1 Franken 0,811 ℳ.

Dollarschatzscheine 90,50.

Kriegsanleihe 0,780.

Franz. Franken 88,50 zu 1 Pfd. St., 18,46 zu 1 Dollar.

Weltmeßzahl. Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes beabsichtigt, allen Staaten die Einführung von Meßzahlen für die Preisbildung auf den Warenmärkten und für die Arbeitslosigkeit vorzuschlagen, um die Gründe der Wirtschaftskrise besser prüfen zu können.

Die deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen ruhen seit dem 6. Januar. Auch Japan macht Schwierigkeiten gegen die deutschen Tarifsätze.

Keine Zollkontrolle mehr. Seit einigen Tagen fällt es auf, daß bei der Ausreise nach Oesterreich und der Schweiz die Zollkontrolle in Lindau nicht mehr stattfindet. Dies entspricht einem oberbehördlichen Erlaß, wonach die Ausfuhr deutscher Waren im Reiseverkehr gestattet ist. Es findet also nur mehr die Paßkontrolle statt. Sofern einfuhrzollpflichtige Waren mitgenommen werden, sind sie bei den Eingangsstellen in Oesterreich bezw. der Schweiz zu verzollen. Damit ist der Vorkriegszustand wieder hergestellt.

Die französische Rheinschiffahrt. In Paris wurde unter dem Vorsitz des Vorstands der Straßburger Handelskammer, Herrenschmidt, eine Gesellschaft zur Wahrung der französischen Rheinschiffahrtsinteressen gebildet. Es soll geplant sein, die französische Rheinflotte erheblich zu vergrößern.

Zur Bierpreiserhöhung. Der Deutsche Brauerbund, der Mitte Februar in München tagt, wird über die Frage der Bierpreiserhöhung Beschluß fassen.

Eine neue Weizensorte. Waringhem, ein Wissenschaftler des Institus Pasteur, brachte durch die Kreuzung von wildem Weizen und gewöhnlichem Weizen eine neue Weizensorte hervor, die außerordentlich ergiebig sein soll und mit Zustimmung des Landwirtschaftsministeriums in ganz Frankreich eingeführt werden wird. Schon in diesem Jahr soll der neue Weizen in großen Mengen angebaut werden. In einem Vortrag meinte Waringhem, daß Frankreich in kürzester Zeit der Einfuhr fremden Weizens werde entraten können.

Fruchtpreise. Ebingen. Weizen 14, Gerste 14,4, Haber 9,80 bis 10. — Nördlingen. Weizen 12.50—14.20, Gerste 16—16.50, Haser 9—10, Wicken 8.50—11, Bohnen 11.50—12, Lein 20—23, Erbsen 11—13 ℳ d. Ztr.

Holzpreise. Das Forstamt Pfalzgrafenweiler erzielte für Nadelholzstangen bei einem Gesamtausbot von 7051 ℳ einen Gesamterlös von 10 880 ℳ, was einem Durchschnittserlös von 154 Prozent der Landesgrundpreise entspricht. — In Böhmenkirch kostete Tannenholz 7—9 ℳ, buchene Prügel 15—18 ℳ, buchene Scheiter 17—20 ℳ pro Raummeter. Bei der Ruhholzversteigerung erzielten die Gemeinden Böhmenkirch und Weißenstein 150 bis 170 Prozent des Anschlags.

Bönnigheim, 27. Jan. Holzpreise. Bei den letzten Holzverkäufen des Herzogl. Forstamts Freudental im Stromberg ergaben sich folgende Preise: 1 Rm. buchene Prügel 13—15 ℳ, buch. Scheiter 18—20 ℳ, 100 buchene Wellen 100 ℳ.

Leonberg, 27. Jan. Zum Pferdemarkt. Außer den Pferdeprämiierungen findet mit dem Pferdemarkt am 10. Februar auch eine Bezirks-Geflügel-Ausstellung in der Turnhalle statt. Ferner ist mit dem Pferdemarkt ein Hundemarkt vor der Burgerschen Hundezüchterei in der Bahnhofstraße verbunden.

Fruchtpreise. Mengen: Weizen 11.50, Gerste 15 ℳ. — Riedlingen: Weizen 12.25, Roggen 11, Gerste 14.50—16, Haser 9—10.50 ℳ der Ztr.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Neue Zeitschrift für Gewerbe und Handel. Das Landesgewerbeamt gibt in Verbindung mit der Ministerial Abteilung für Fachschulen ab 1. Januar die neue Zeitschrift: „Berufsarbeit und Wissen" in Gewerbe und Handel mit den Beilagen: „Für Bauplatz und Werkstatt", sowie Merkblätter für den gewerblichen Unterricht, anstatt des im Jahre 1916 eingegangenen Württ. Gewerbeblattes heraus. Mitarbeiter der Zeitschrift sind führende Männer aus Industrie und Handel, sowie die Berichterstatter sämtlicher Abteilungen des Landesgewerbeamtes, die Ministerialabteilung für Fachschulen, ferner der Verband württ. Gewerbeschulen usw. Die neue Zeitschrift ist reich illustriert und erscheint vierzehntägig. Druck und Verlag in der Verlags- und Druckereigesellschaft m. b. H. Stuttgart Zweigniederlassung Ravensburg.

Fragekasten.

Berichtigung. Zu unserer gestrigen Auskunft betreffend Hundesteuer ist uns nachträglich noch hinsichtlich Höchst- und Mindestsatz berichtigend mit, daß es nicht nur einen Höchst-, sondern auch einen Mindestsatz gibt, den Art. 20 des Gemeindesteuergesetzes mit ℳ 20.— vorschreibt. Durch Beschluß des Gemeinderats kann der Satz bis auf ℳ 40.—, für den zweiten auf ℳ 80.— und für jeden weiteren Hund auf ℳ 120.— erhöht und mit Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen sogar noch höher festgesetzt werden. In Nagold wird der Mindestsatz von ℳ 20.— zur Stadtkasse erhoben.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

60 Roman von Fr. Lehne.

Aber er ging noch nicht. Er wählte sich einen Platz so, daß man ihn von der Straße aus nicht sehen konnte; eine Palmengruppe verbarg ihn vor den Blicken der Vorübergehenden. Dolores arbeitete weiter an dem Kranz, dem sie einen Strauß aus wundervollen, dunkelblauen samtenen Stiefmütterchen anfügte. Sinnend ruhten seine Augen auf ihren edel geformten schönen Händen mit den spitz zulaufenden Fingern, die so gewandt ihrer anmutigen Beschäftigung nachgingen. Es war so heimlich zwischen ihnen beiden — der trauliche Raum, erfüllt von feuchter, fremdartig süßer Luft, die sich förmlich betäubend auf die Sinne legte — wie geheimnisvolle Fäden wob es von ihm zu ihr, daß sie anfing, in seiner Nähe ihre kühle Ruhe zu verlieren.

„Ich sehe Ihnen so gern zu, Fräulein Dolly!" sagte er leise, „und dabei denke ich mir Sie in dem Wintergarten eines Schlosses, der voll der köstlichsten Pflanzen ist, als Herrin schalten — —"

„Märchen, Herr Hauptmann, die Wirklichkeit ist anders —"

„Ja, brutaler, grausamer! Aber ein Märchen brauchte es eigentlich nicht zu sein! Ich kenne nämlich einen solchen Wintergarten —"

Tief senkte sie den Kopf mit den schweren, dunklen Haarflechten; o, sie kannte auch einen solchen Wintergarten, in dem zu arbeiten ihre Lieblingsbeschäftigung gewesen!

„Sind Sie schon lange hier, Fräulein Dolly?"

„Seit November."

„Und wo kommen Sie her?"

„Von Berlin, Herr Hauptmann!"

„Ah, Sie sind Berlinerin?"

„Nein, Herr Hauptmann, ich bin aus Mitteldeutschland."

Das war allerdings ein weiter Begriff und er sagte ihm so gut wie nichts. Er merkte, daß sie ihm ausweichen wollte, darum fragte er nicht weiter, um nicht für zudringlich zu gelten.

„Fräulein Dolly, ich habe einen Wunsch — ob er mir wohl erfüllt würde? Kühn ist er; ich weiß es; dennoch hoffe ich auf Erfüllung — es liegt nämlich an Ihnen —"

„An mir?" fragte sie erstaunt.

„Ja, an Ihnen! Ich möchte wohl gern einmal ein Stündchen mit Ihnen verplaudern."

Sie fuhr zurück, dunkelrot im Gesicht, und wollte heftig, abweisend entgegnen; doch ließ er sie nicht zu Worte kommen — — „nicht, so nicht, Fräulein Dolly", sagte er begütigend, „ich begreife, daß Sie sich — vielleicht — verletzt fühlen — — aber ist es denn um Gotteswillen eine Sünde, wenn wir uns einmal in einem Kaffee treffen oder einen kleinen Spaziergang zusammen machen würden? — Sagen Sie ja, Fräulein Dolly, lassen Sie doch kleinliche Bedenken schwinden — — oder haben Sie so wenig Vertrauen zu mir?" Ernst sah er sie an. Und unter dem Blick seiner guten, ehrlichen Augen mußte sie seinem Drängen nachgeben — wider Willen!

„Ich denke, Sie sehen sich im Stadttheater morgen den Wilhelm Tell" an, schenken sich und mir den letzten oder lieber die beiden letzten Akte, und wir plaudern dann noch ein Stündchen irgendwo zusammen! Aber ohne den „Großkarrierten Jüngling"!"

Sie lachte herzlich.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Dolly! Also auf Wiedersehen! Ich komme morgen mittag und bringe die Karten." Er drückte ihr, sich verabschiedend, die Hand, und als er gegangen, überkam sie doch die Reue, ihm so schnell nachgegeben zu haben — aber sie hatte nicht „nein" sagen können. Sie, Dolores Renoldi, ein Stelldichein mit einem fremden Herrn! Ah bah — trotzig warf sie den Kopf zurück — — eine Dolly Reinhold durfte sich schon erlauben, was für eine Dolores Renoldi unmöglich war!

Eigentlich hatte der Hauptmann ja recht; was war dabei — niemand durfte sie drum schmälern — sie war ihr eigener Herr! Sie verpflichtete sich zu nichts, und Bruckhoff war eine vertrauenerweckende Persönlichkeit, wenn auch seine Uniform sie schmerzlich an das ihr angetane Unrecht erinnerte.

Und sie wollte die einmal angenommene Rolle zu Ende spielen, als habe sie es nie im Leben anders gewußt! —

Am nächsten Abend saß sie wirklich im Theater, das sie nach dem dritten Akt verließ. Hauptmann Bruckhoff, der Zivil trug, erwartete sie am Ausgang. Bei ihrem Anblick erstrahlten seine Augen im frohen Glanz.

„Ich danke Ihnen, daß Sie Wort gehalten haben! — Jetzt essen wir erst ein wenig zu Abend. Ich habe noch nicht gegessen, da ich erst spät vom Dienst kam." Er führte sie in eine kleine, feine Weinstube. Es herrschte heute abend wenig Verkehr. Efeuwände und rote Tuchvorhänge schafften trauliche Nischen, in denen man unbeobachtet und ungestört plaudern konnte. Er fand bald einen ihm zusagenden Platz. Er war Dolores behilflich, das Jacket auszuziehen, durch einen Blick den diensteifrigen Kellner zurückscheuchend, und da fiel ihm erst der billige Stoff und Schnitt ihres Kostüms auf, was man bei ihrer stolzen, königlichen Haltung leicht übersah.

Er reichte ihr die Speisekarte; sie widersprach nicht lange und hatte bald gewählt, ein Muschelragout und als Getränk ein Glas Tee.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

Marktverbot.

Die Abhaltung des am Dienstag, den 3 Febr. d. Js. in Egenhausen fälligen Vieh- und Schweinemarkts wird aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten.

Nagold, den 28. Januar 1925. 383

Oberamt:
J. V. Dr. Merkt, Reg. Amtmann.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag, 3. Februar 1925** kommen aus Distrikt K Ueberz, Abt. hint. Buch, vord. und hinteres Studenkämmerle zum Verkauf:

Beigholz, Langholz: 61 Rm. (Eiche, Buche, Ahorn, Linde); Nadelholz: 114 Rm.

Reisig, Laubholz, gebunden: 288 Wellen; Nadelholz, ungeb. in Flächenlosen: 430 Wellen;

Schlagraum, 13 lose, geschätzt zu 36 Rm.

Zusammenkunft zum Verkauf um ½2 Uhr auf der alten Freudenstädterstraße beim Studenkämmerle-Stößle.

379 **Städt. Forstverwaltung.**

Gemeinde Rotfelden.

Langholz-Verkauf.

Am **Samstag, den 31. ds. Mts.,** nachmittags ½2 Uhr werden auf dem Rathaus im Submissionswege verkauft:

Fichten 21,04 Fm. III., 17,63 Fm. IV., 22,42 Fm. V., 0,56 Fm. VI.
Forchen 2,18 Fm. V
Sägholz Forche 2,61 Fm. II.
Buche 0,89 Fm. IV., 3,21 Fm. V.
Eiche 0,48 Fm. IV., 0,21 Fm. V., 0,13 Fm. VI.

Schriftliche Angebote wollen bis oben genannte Zeit in Prozenten der staatlichen Forsttaxe von 1925 ausgedrückt mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz" beim Schultheißenamt eingereicht werden. Der Eröffnung der Offerte können die Submittenten anwohnen.

349 **Gemeinderat.**

Herrenberg.

Laub- und Nadelstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 5. Februar 1925** vormitt. 10 Uhr in der „Post" in Herrenberg aus Stadtwald, Abtl. Ob. und Unt. Roßbau, Steinbruch, Zwei Eichen, Mauserklang, Unt. und Ob. Buchgraben, Geisterking, Mühlerking u. a. Abtl.

26	Eichen	mit Fm 1 II., 2 III., 5 IV. 3 V., 0,43 VI. Kl.
95	Rotbuchen	„ „ 1 I., 9 II., 29 III., 25 IV. Kl.
10	Weißbuchen	„ „ 1 IV., 1 V. Kl.
1	Aspe	„ „ 1 III. Kl.
2	Birken	„ „ 0,48 V. Kl.
570	Fichten	„ „ 2 III., 17 IV., 77 V., 34 VI. Kl.

Vorzeiger des Holzes durch Förster Reichardt.
Losverzeichnisse durch die Waldkasse.

375 **Waldkasse:** Schmidt.

Anzeigen

für die Samstag-Nummer

wollen heute schon aufgegeben werden.

„Das Herz der Heimat"

Ein Schwabenbuch
für die Söhne und Töchter unseres Landes, die in der Fremde sind,
von Lämmle und Reyhing
zu ℳ 7.50 stets vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Nagold belegenen, im Grundbuch von Nagold Heft 989 Abteilung I Nr. 1—4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Friedrich Niempp,** Schreinermeisters hier und seiner Ehefrau **Marie geb. Buß,** je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 301 62 qm **Wohnhaus** u. Hofraum bei der Ziegelhütte Anschlag 4000 ℳ.
„ „ 619 82 qm **Schuppen** und Hofraum am Wörsterweg Anschlag 800 ℳ.
Parz. Nr. 829/2 1 a 48 qm **Krautgarten** b. Brücke.
„ „ 234 1 a 43 qm **Gemüsegarten** bei der Ziegelhütte
Anschlag von V. Nr. 829/2 u. 234 350 ℳ.
5150 ℳ.

am **Freitag, den 13. März 1925**
nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathause in Nagold versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Septbr. 1924 bis 25. November 1924 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Nagold, den 26. Januar 1925

Kommissär
Bezirksnotar Popp.

381

Kalender

für das Jahr 1925
in großer Auswahl

empfiehlt

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Schönbronn.

Verkaufe

ca. 15 Ztr. Kohlraben

382 **Christine Nonnenmann.**

Oscar Burghard

Zerrennerstr. 1-3 **Pforzheim** Telephon Nr. 163

Spezial-Geschäft für
Teppiche :: Läuferstoffe :: Vorlagen
Divandecken :: Möbelstoffe
Matratzendrelle

Alphabetischer

Post-Tarif

(auf Karton)
gültig ab 1. Jan. 1925
zu 20 ₰ vorrätig bei
G. W. ZAISER

Heim

Sammlung von Volksgesängen für Männerchor und für gemischten Chor
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Eine Anzahl gebrauchte, kleinere und größere

Kisten

gibt ab
die Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Dauernotizblock

„Printator"
Preis 70 ₰
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

ℳ.V.R. 8II. 6. Symphon. (Pastorale) v. Beethoven zu 4 ℌ 386

VIERZEHNTÄGIG
★ Die ★
schöne Literatur
HERAUSGEBER:
Will Vesper
ZUVERLÄSSIGE
Berichte über Literatur
Dichter, Theater
Ed. Avenarius
Leipzig-Gohlis

Abonnements nimmt entgegen
Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Nagold. 374

Von einem dieser Tage eintreffenden Waggon

Michel-Briketts

nehme ich noch Bestellungen entgegen event. bei günstiger Teilzahlung.

Schuon (Isolei).

Nagold
Einen kräftigen

Jungen

nimmt aufs Frühjahr in die Lehre 347

Friedrich Brezing,
Schmiedmeister.

Maier-Bode's
Württembergischer Landwirtschaftlich.

Taschen- und Schreibkalender

für 1925
ist zu Mk. 1.60 vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser.

Das Feilen

von Sägen jeder Art
bringt in empfehlende Erinnerung 385

Besch, Wollsberg.

Eine schöne, rehf., hornl.

Ziege

verkauft der Obige.

Samstag den 31. ds. Mts., mittags 1 Uhr, verkauft einen Wurf angefütterte 378

Milchschweine.

Rauser, Schultheiß.
Iselshausen.

Schietingen. 388

Ein zum dritten Mal 14 Wochen trächtiges

Mutterschwein

verkauft **Mohrenwirt.**

Einen großen Posten Brieftaschen

in Kunstleder
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
sowie

Schüler-Etui

zu 1.- und 1.40
und

Bücher-Mappen

zu 3.20 und 3.50
bei

G. W. Zaiser

Schreibmaterialienhandlung Nagold.

Höher hinauf

muß
jeder
Deutsche
denken / Es
genügt nicht, bei
seichten Geschichten sich zu langweilen.
Allwöchentlich erhalten
Sie Anregung, Unterhaltung und Fortbildung durch

Reclams Universum

Sie abonnieren am besten bei der Buchhandlung von **G. W. Zaiser, Nagold,** die Ihnen für den ganz geringen Betrag von 40 Pfg. jede Woche pünktlich ein reich illustriertes Heft zustellt.

Habe ein größeres Quantum 377

Gelberüben

abzugeben, per Ztr. ℳ 5.—, auf Wunsch frei ins Haus. Bei Abnahme größerer Mengen auch billiger.

Ludwig Walz,
Landesprodukte,
Altensteig.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 600 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Band I kostet 30 Mark

Sie bestellen das Werk durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold,
auch in bequemen Ratenzahlungen.

Gelegenheits-Kauf.

Viktoria-Chaise,

neu, Ausstellungswagen, mit abnehmbarem Bock, mittelschwer, hat sofort umständehalber für 400 ℳ unter Selbstkostenpreis abzugeben. 376

Nehme auch Vieh oder Holz in Zahlung.
Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes.

Lehr-Verträge

bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw